sten, dagegen ist diese letztere am reichsten an Phloridzin. Die Rinde des Mandel-, Pflrsich-, Apricosen-, Nussbaums u. s. w. habe ich ebenfalls untersucht, alleine ohne Phloridzin darin zu finden, wenigstens konnte ich aus denselben keins ausscheiden.

Der bittere Geschmack des Phloridzin's und die Eigenschaft der meisten bittern Stoffe, das intermittirende Fieber zu vertreiben, führten mich auf den Gedanken, es gegen diese Krankheit anzuwenden. Ich betrog mich auch nicht in dieser Hoffnung, und der Erfolg, den ich erhielt, übertraf weit meine Erwartung. Der erste Fall, bei dem ich es anwendete, war ein dreitägiges intermittirendes Fieber, welches schon allen Chinapräparaten widerstanden hatte. Die erste Dosis von nur 10 Gran hatte die Wirkung, daß sie den Anfall um 5 Stunden verschob. Den folgenden Tag verordnete ich noch 15 Gran mit 1 Drachme Zucker, und das Fieber blieb aus.

Seit dieser Zeit habe ich es noch häufig in verschiedenen Fällen angewendet in einer Dosis von 10 bis 15 Gran, auf einmal zu nehmen, eine Stunde nach dem Anfall, und immer mit demselben Erfolg. Einmal wurde es mit schwefelsaurem Chinin verbunden, und die Heilung glückte nicht weniger gut. *)

Zweite Abtheilung.

Practische Pharmacie.

Bemerkungen von Prof. D. Ficinus.

Die gegenwärtig im Handel vorkommende Schwefelsäure ist sehr selten frei von Arsenik, überdies durch einfache

*) Eine Analyse dieser interessanten Substanz werden wir nächstens mittheilen. D. R.

Rectification nur beschwerlich davon zu reinigen. Sie trägt, die Hilfsmittel bei chemischen Operationen angewendet, das Arsenik auf andere Stoffe über. Von der Nothwendigkeit eines bequemen und sichern Reinigungsmittels ist jeder überzeugt. Mir hat sich das neuerdings gegen Arsenikvergiftung empfohlene Eisenoxydhydrat als solches erwiesen. Man setze der Schwefelsäure, nach Maaßgabe ihres Gehalts an Arsenik, eine verhältnißmäßige Menge zu und rectificire zwei Drittheile. Die übergegangene Säure zeigte sich frei von Arsenik. Den in der Retorte gebliebenen Rest überließ ich der Ruhe, bis alles weißse arsenigsaure Eisenoxyd sich abgelagert hatte; die klar darüberstehende Schwefelsäure hatte ihren Arsenik ebenfalls verloren. Practischen Pharmaceuten empfehle ich dieses Verfahren zur gefälligen Beachtung und Prüfung.

Seit Jahren ist es in der Pharmacie Maxime: es sey zu ihrer richtigen Ausübung, von den ihr zugehörigen Grundwissenschaften, der chemische Theil so viel vorzüglicher, als der andere, daß ein tüchtiger Pharmaceut kaum mehr als Chemiker zu seyn bedürfe. Es ist unnöthig diese Einseitigkeit zu widerlegen. Ich erwähne ihrer nur, um zu zeigen, wie demungeachtet bei einzelnen pharmaceutischen Bereitungen chemische Grundsätze bisher ganz vernachlässigt wurden, obschon diese ihrer sehr bedürfen. Zu solchen Dingen, die vielleicht mancher unter seiner Würde hielt, sich damit zu befassen, gehören namentlich Emplastrum Lithargyri compositum und Empl. Galbani crocatum. Vom Emplastrum Ammoniaci spreche ich nicht, weil die gegenwärtig in den Apothekerbüchern aufgenommene Vorschrift desselben ein vom ächten, d. i. dem durch frühere Erfahrungen empfohlenen Heilmittel, so abweichendes Gemenge gibt, daß der frühere Name ihm nicht zukommen kann. Jene ersten haben ein-

taches Bleipflaster und Gummiharz als Hauptbestandtheile. Als Verbindungsmittel schreiben die neuen Apothekerbücher Terpenthin vor, allein sie begehen dadurch eine gewaltige chemische Inconsequenz, indem das mit Terpenthin verschmolzene Gummiharz, wenn es zum flüssigen Bleipflaster gebracht wird, damit keine chemische Mischung eingeht. Vielmehr tritt der Terpenthin nur an das Pflaster, das Gummiharz scheidet sich körnig. Nur bei der möglichst niedrigen Temperatur zusammengebracht erhält man allenfalls ein leidlich gleichförmiges Gemenge, was jedoch eine zweite Erwärmung nicht aushält. Ein Zusatz von Wachs ist noch viel unchemischer, da dieses die Scheidung noch stärker herbeiführt.

Ein Vorschlag zur Abhülfe dieses Uebelstandes ist mir nirgends zu Gesicht gekommen. Sie liegt aber sehr nahe und besteht darin, den Terpenthin wegzulassen, der das einzige Hinderungsmittel der Mischung ist. Bleipflaster, das seiner Natur nach eine Metallseife ist, schmilzt unmittelbar mit Galbanum und Ammoniak bei jedem Feuersgrade zusammen zum gleichförmigen Gemisch.

Man wird mir viele Einwürfe machen, denn welcher Mensch entschließt sich ohne weiters eine eingewurzelte, durch Autorität und Zeit begründete Gewohnheit aufzugeben. Oft schon erwiderten mir übrigens kenntnißreiche Pharmaceuten, die Sache gehe nicht. So lächerlich diese Einrede mir vorkommen mußte, da meine Angabe sich auf jahrelange Erfahrungen gründet, so bitte ich doch nur, sie zu versuchen, oder mich durch Angabe eines vorzüglichereu Weges zu wi-
legen.